Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 49 (1966)
Heft: 11

Rubrik: Schlaglichter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus meinem Tagebuche

E. Brauchlin

Jugend — Alter — Zeit. In der Jugend empfindet man jeden Tag als Baustein am Leben; im Alter sieht man mit jedem Tag ein Stücklein Leben abbröckeln wie brüchig gewordenen Mörtel.

Die Jugend schnalzt und ruft dem Gaul *Zeit* zu: Hü! Das Alter zieht die Zügel an und ruft: Hüüh! Aber der Gaul geht unaufhaltsam seinen Trott weiter.

Es ist erschütternd, sich vorzustellen, was grosse, berühmte und ganz unbekannte, namenlose Menschen im Laufe von Jahrtausenden an Gutem, Schönem, Edlen erträumt, ausgedacht und erstrebt haben — und was daraus geworden ist!

Man nennt die Geburt eines Kindes ganz allgemein ein freudiges Ereignis trotz all den Erfahrungen, dass sie der Anfang eines tragischen Geschehens war.

Wunscherfüllung erweist sich nachträglich sehr häufig nicht als ein Glück. Dieses ist ja ein Gast, der am liebsten unangemeldet und unerwartet kommt.

Armut und Leiden aller Art als den göttlich vorgezeichneten Weg zum himmlisch Glück zu predigen ist leicht für einen, der ihn nicht zu gehen hat.

Die Lebenstage setzen sich aufeinander wie die Steine beim Turmbau. Aber man muss für den Mörtel sorgen, der sie zu einer festen, wetterharten und wohnlichen Heimstatt zusammenhält.

Die Natur hat sich im Menschen ihren schlimmsten Feind herangezüchtet.

In einem Kirchenliede heisst es, dass wir «Pilger nur auf Erden» seien. Das mag stimmen, sind wir doch alle auf ruheloser Wanderung von der Geburt an bis zum Tode begriffen, und wie viele «Knochen» werden uns zur Anbetung angeboten, die nichts weniger als von Heiligen stammen!

Schlaglichter

Die ich rief, die Geister . . .

Wie die katholische Nachrichtenagentur aus Belo Horizonte meldet, hat de Oliviera, der Erzbischof von Mariana (Brasilien), das Priesterseminar seiner Diözese schliessen lassen. 94 Prozent der angehenden Priester hatten sich gegen das Zölibat (die Ehelosigkeit der Kleriker) ausgesprochen. (NRZ an Rhein und Ruhr Nr. 220).

Die Meldung zeigt wieder einmal mehr, wie sehr innerhalb der katholischen Kirche seit dem Konzil so manches zur Diskussion gestellt wird, was ehedem als unantastbar galt. Sie zeigt aber auch den Kampf der dogmentreuen Richtung gegen die Neuerer. aha

Klerus steht links . . . in Frankreich

Als «Schwarzer» marschierte der Bischof von Toulon an der Spitze einer roten Gewerkschaftsdemonstration. Der Erzbischof von Aix sprach auf einer kommunistischen Kundgebung, umjubelt von den Atheisten: «Die Kirche ist mit uns!» Kein Hirtenbrief wandte sich dagegen, als die christliche Gewerkschaft CFTC in Frankreich bereits im November 1964 das Wort «christlich» aus ihrem Namen strich. Immer lauter agitieren Priester und Bischöfe für eine soziale Revolution und gegen die hergebrachte Gesellschaftsordnung. Kürzlich stellten sich 88 Oberhirten der katholischen Kirche Frankreichs, der «ältesten Tochter der römischen Kirche», in einer Denkschrift über die wirtschaftliche und soziale Lage ihres Landes hinter die linken Sozialisten. Sie lehnten es ab, «dem Wirtschaftssystem die Zustimmung zu geben, unter dem wir gegenwärtig leben». Informationsdienst Nr. 203

Lohnt sich das?

Das «Maschinengewehr Gottes», der amerikanische Baptistenpfarrer Dr. Billy Graham, hatte im Jahre 1961 in Nordengland einen Evangelisationsfeldzug unternommen. Von seinem Wirken an den Massenversammlungen waren 325 Menschen so erschossen, dass sie sich öffentlich zu Christus bekannten. 121 von ihnen waren seit jeher schon regelmässige Kirchengänger. Heute — nach fünf Jahren — stehen von den 325 Bekennern nur noch 137 aktiv im kirchlichen Leben, bleibt ein Dauergewinn von 16 «Unkirchlichen». Ist es da nicht absurd, Fussballstadien zu mieten, eine Riesenpropaganda zu entfalten, nur um kirchentreue Menschen zusammenzutrommeln? Informationsdienst Nr. 203

Im Sinne des ökumenischen Friedens

In einer Stadt in Texas starb ein Mitglied der baptistischen Gemeinschaft, als deren Prediger gerade über Land war.

Die Vorsteher der baptistischen Gemeinde fragten den katholischen Geistlichen an, ob er die Abdankung übernehmen würde. Der Priester wusste nicht, was in so einem Fall seine Pflicht sei, und wandte sich an seinen Bischof mit der Frage, ob er den Baptisten beerdigen dürfe.

Das Antworttelegramm lautete: «Beerdigt soviele Baptisten wie Ihr könnt» Voice of Freedom

Ein Alters- und Erholungsheim für Freigeistige

Unter dem Namen «Ludwig-Feuerbach-Heim» wurde in Neubiberg bei München vom Verein Walderholungsstätte für Konfessionslose eine Anstalt eröffnet, in der 30 erholungsbedürftige oder freigeistige Menschen Kräftigung suchen oder ihren Lebensabend verbringen können, ohne dabei durch religiöse Formen und Zeremonien belästigt zu werden. Wir beglückwünschen unsere deutschen Gesinnungsfreunde zu dieser Tat. A. H.

Theorie und Praxis in Oesterreich

Zu Zeiten des Klerikofaschismus in Oesterreich, als Dollfuss und Schuschnigg regierten, musste jeder, der seinen Kirchenaustritt erklärte, auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Dies führte wohl mit dazu, dass in der neuen österreichischen Verfassung die Glaubensfreiheit garantiert wird. Wie das nun in der Praxis aussieht, musste ein Mann erfahren, der auf seinen Kirchenaustritt hin auf dem Gendarmerieposten in Judenburg deswegen verhört wurde, wobei man vor allem wissen wollte, wer ihn zu diesem Vorgehen überredet hätte.

Das Vorkommnis zeigt, dass eine Verfassung eben nur ein geduldiges Stück Papier bleibt, solange nicht das Volk dafür sorgt, dass sie auch eingehalten wird. Dort wo die Regierung in den Händen der katholischen Partei liegt, wird es mit der Glaubensfreiheit für Freidenker stets schlecht bestellt sein. aha

Ein Sieg der Menschlichkeit

In Jerusalem war ein afrikanischer Besucher Israels auf der Strasse ohnmächtig geworden. Es war Sabbat. Ein jüdischer Passant sprang dem Manne bei und wollte dann von der nächsten Wohnung aus telephonisch einen Krankenwagen herbeirufen. Der strenggläubige Wohnungsinhaber aber wies ihn ab: Am Sabbat wäre die Benützung des Telephons nur gestattet, wenn ein jüdisches Leben in Gefahr schwebe. Der Vorfall rief heftige Kritik in der Oeffentlichkeit hervor, worauf das Rabbinat von Jerusalem als zuständige Religionsbehörde entschied, dass die Sabbatruhe durchbrochen werden dürfe, wenn es die Rettung eines Menschen-

lebens erfordere, gleichgültig ob es sich um einen Juden oder Nichtjuden handle.

Es freut uns immer, wenn strenge Satzungen zugunsten einer menschenfreundlicheren Haltung geändert werden. aha

Oekumenischer Feldgottesdienst in Andermatt

In Andermatt haben die Feldprediger des Regiments 22 mit den Füsilierbataillonen 97 und 99 einen gemeinsamen Feldgottesdienst durchgeführt, nachdem die Mannschaft zuvor zur Treue zur eigenen Glaubenshaltung und zur Achtung vor der Ueberzeugung des Andersdenkenden aufgefordert worden war. Umrahmt vom Spiel der Regimentsmusik, predigte der protestantische Feldprediger und der katholische spendete das Abendmahl. Diese kühne Durchbrechung herkömmlicher Formen fand nicht ungeteilte Billigung. Die katholische «Schweizerische Kirchenzeitung» (Nr. 38) zeigte auf, dass diese Art Gemeinsamkeit des Feldgottesdienstes sowohl gegen das Dienstreglement wie gegen die Weisungen des zuständigen Bistums Chur «Zur Frage ökumenischer Gottesdienste» verstösst. So ein Gottesdienst nütze der wirklichen Oekumene nichts. Ob für die Protestanten dabei Gutes herausschaue, sei nicht bekannt; aber ganz sicher sei, dass die Katholiken dabei zu kurz kämen.

Wie schwer hält es doch, feindliche Brüder unter einem Dach zu vereinen, wenn jeder den andern nur in seine enge Kammer ziehen will. Bei Christen besonders! Luzifer

Leichenrede je nach Bezahlung

Eine sparsame Witwe unterhandelte mit dem Priester wegen der Leichenrede über ihren verstorbenen Gatten.

«Alles, was ich Ihnen zahlen werde, sind 20 Dollars», sagte sie. «Schon recht, gute Frau», antwortete der Geistliche, «aber ich warne Sie — für diesen Preis werde ich die Wahrheit über ihn erzählen.» Voice of Freedom 6/66

Der Teufel ist im Christentum eine höchst nötige Person als Gegengewicht zur Allgüte, Allweisheit und Allmacht Gottes, als bei welcher gar nicht abzusehen ist, woher denn die zahllosen und grenzenlosen Uebel der Welt kommen sollen, wenn nicht der Teufel da ist, sie auf seine Rechnung zu nehmen.

Arthur Schopenhauer

Die Literaturstelle empfiehlt:

Die Werke unseres Ehrenpräsidenten Ernst Brauchlin:

13 Gespräche mit einem Freidenker	Fr. 5.—
Gott sprach zu sich selber	Fr. 2.50
Aus der Schöpfungsgeschichte	Fr. 1.50
Einfälle und Ueberlegungen (Aus meinem Tagebuch)	Fr. 4.—
Fesseln (Roman)	Fr. 6.80
Das Augenwunder (Erzählung)	Fr. 2.—
Vom Fluchen	Fr. 1.—

Aus der Bewegung

Ortsgruppe Aarau

Adresse der Ortsgruppe: 5001 Aarau, Postfach 436.

Ortsgruppe Basel

Mittwoch, den 23. November 1966, um 20 Uhr, in der «Safranzunft», Basel, Gerbergasse 11, 1. Stock, spricht Gesinnungsfreund *Walter Gyssling*, Zürich, über

«Christentum und Sexualmoral»

Gäste willkommen!

Adresse des Präsidenten: Werner Ohnemus, 4000 Basel, Hegenheimerstrasse 57, Telephon 44 52 69.

Ortsgruppe Bern

Montag, den 7. November 1966, um 20 Uhr, im Restaurant «Victoriahall», Effingerstrasse (Tramhalt KV):

Freie Zusammenkunft

Unser Gesinnungsfreund *Dr. S. Blumer* aus Zürich spricht bei uns über

«Die Unitarier»

Adresse der Ortsgruppe: 3001 Bern, Postfach 1464.

Ortsgruppe Biel

Adresse der Ortsgruppe: F. V. Biel, Schüßpromenade 10.

Luzern

Adresse: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Ortsgruppe Luzern

Ortsgruppe Olten

Adresse der Ortsgruppe: 4600 Olten, Postfach 296.

Ortsgruppe Schaffhausen

Adresse der Präsidentin: Irma Merki, Bocksrietstrasse 59, 8200 Schaffhausen.

Ortsgruppe Winterthur

Adresse des Präsidenten: Werner Wolfer, 8408 Winterthur, Langwiesenstrasse 8, Telephon 6 38 96.

Ortsgruppe Zürich

Dienstag, den 1. November 1966, um 20 Uhr, im Kammermusiksaal des Kongresshauses, Zürich. Lichtbildervortrag von *Ingenieur Josef Stemmer:*

«Probleme und Perspektiven der Weltraumfahrt»

Freitag, den 18. November 1966, um 20 Uhr, im Kammermusiksaal des Kongresshauses, Zürich. Lichtbildervortrag von *Carl Stemmler*, Basel:

«Natur- und Tierwelt rund um den Kilimandscharo»

Eintritt für Nichtmitglieder für beide Veranstaltungen: Fr. 2.75, Studenten Fr. 1.65.

Adresse des Präsidenten: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22. Familiendienst, Beratungen und Abdankungen: Eugen Pasquin, 8057 Zürich, Seminarstrasse 109, Telephon (051) 26 23 90 oder 54 47 15.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastr. 5, 8032 Zürich. Präsident: Marcel Bollinger, Neugrüthalde, 8222 Beringen. Geschäfts- und Literaturstelle: Fritz Moser, Langgrütstr. 37, 8047 Zürich, Telephon (051) 54 47 15.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Einsendungen für den Textteil sind zu richten an Postfach 436, 5001 Aarau. Redaktionsschluss für den Textteil jeweilen am 15. des Monats. Unverlangte Manuskripte, die keine Verwendung finden, werden nur zurückgesandt, wenn das Rückporto beiliegt. – Der Abdruck eines Beitrages bedeutet nicht in jedem Falle die volle Zustimmung der Schriftleitung. – Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.—. Deutschland: jährlich DM 5.—; halbjährlich DM 3.—. Uebriges Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Verkaufspreis der Einzelnummer Fr. —.50 bzw. DM —.50. Für Mitglieder der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz ist das Abonnement obligatorisch. Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz. Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. (064) 22 25 60.